№ 96. Dienstag, den 24. April 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Das Charlottenburger Schloß

war, wie wir einem Bericht der „Freis. Ztg." entnehmen, am Sonntag schon in den ersten Morgenstunden von einer theilnahmsvoll harrenden Menge umlagert, welche trotz des drohenden Regens von Stunde zu Stunde anwuchs. Als gegen Mittag der Himmel sich etwas erhellte, wallten von Berlin Tausende hinaus an die Leidensstätte des kaiserlichen Dulders. Das Publikum durfte auch am Sonntag nicht bis an das Gitter herantreten, sondern mußte in den vor demselben mündenden Wegen harren. Nur die Wege zu jenen zwei Bäumen vor dem Schlosse blieben frei, an welche die Tagesberichte angeheftet werden. An der Instandsetzung der für die Königin von England bestimmten Räumlichkeiten wurde auch am Sonntag Vormittag gearbeitet, Handwerker kamen und gingen, schweigend trat die Wache ins Gewehr, im Flüstertone lösten sich die Posten ab, schweigend mit ängstlicher Spannung harrte in Folge der ungünstigeren Nachrichten vom Sonnabend auch das Publikum vor dem Schlosse. Der etwas hoffnungsvoller lautende Tagesbericht von Sonnabend Abend hatte die trüben Besorgnisse nicht zu bannen vermocht. Da plötzlich kommt Leben in die Menge. Die Uhr des Kuppelthurmes verkündet die zehnte Morgenstunde. Ein Hofbediensteter erscheint, um den eine Stunde vorher von den Aerzten unterzeichneten Tagesbericht an die Bäume zu heften. Jeder will der erste sein, jedermann will zuerst erfahren, wie es dem Kaiser Friedrich geht, wie er die Nacht verbracht, was der Tag verspricht. Nur mit Mühe vermag der Beamte das Blatt Papier an das Täfelchen zu heften; während er damit beschäftigt ist, wird der Inhalt von den zunächst Stehenden bereits laut vorgelesen, zweimal, dreimal werden die Worte wiederholt. Aber die Hintenstehenden begnügen sich nicht damit, die Worte zu hören, sie wollen sie selbst lesen, mit eigenen Augen wollen sie sehen, daß es ihrem Kaiser besser geht. „Gott sei Dank," murmelt, die Hände faltend, ein altes Mütterchen, und „Gott sei Dank," spricht jeder Mund inbrünstig nach. Offiziere, welche auf einer Frühpromenade ihre Pferde tummeln, steigen ab, um den Tagesbericht zu lesen. Wie die Wolken am Himmel, so hellen sich nunmehr allmählich auch die düsteren Mienen der Umstehenden auf. Jetzt verläßt General v. Winterfeldt zu Pferde das Schloß. Ein ihm anscheinend befreundeter Herr aus der Menge begrüßt ihn, indem er an dem General herantritt und sich erwartungsvoll nach dem Befinden des Monarchen erkundigt. „Sie haben Glück", antwortete General v. Winterfeldt lächelnd, „es geht heute wunderbar gut, das Fieber ist mäßiger und das Allgemeinbefinden ist besser." Noch ein Händedruck und der General sprengt davon. Der Zurückbleibende aber wird von allen Seiten mit Fragen und Bitten bestürmt, jedem Einzelnen muß er es wiederholt bestätigen, daß Kaiser Friedrich sich wohler befindet. Mit dem Vorschreiten des Tages belebt sich die Szenerie. Höhere Offiziere verlassen das Schloß, Depeschenreiter traben in den Park und sprengen bald darauf zurück, Zivilpersonen werden von Wachmannschaften in das Schloß geführt, es ist ein ununterbrochenes Kommen und Gehen. Gegen $^1/_2$11 Uhr verließ der vom Kaiser in den Fürstenstand erhobene Graf Solms das Schloß. In den Nachmittagsstunden wuchs die Menge der Theilnehmenden vor dem Schloß beträchtlich und unaufhörlich strömten noch Schaaren von Berlinern durch den Thiergarten nach Charlottenburg. Equipagen und Wagen rollten in ununterbrochener Reihe auf der Charlottenburger Chaussee vom Brandenburger Thor nach Westen, die Pferdebahnwagen und die nach Westend führenden Züge der Stadtbahn waren voll besetzt. Dem wachthabenden Unteroffizier war beim Aufziehen der neuen Wache — die Ablösung geschieht um 2 Uhr — die Ordre gegeben, auf Anfragen nach dem Befinden des Kaisers die Antwort zu geben, der Zustand sei derselbe wie am Morgen, also ein verhältnißmäßig günstiger.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 21. April, 12 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus nahm die Nothstandsvorlage unverändert und das Volksschullastengesetz nach den Beschlüssen der zweiten Lesung an.

Bei Berathung der Nothstandsvorlage fragt Abg. v. Minnigerode über die Schließung des Jonasdorfer Bruches an.

Minister Lucius erklärte hierauf: Ich bin in der angenehmen Lage, erklären zu können, daß jetzt bereits an der Schließung des Bruches bei Jonasdorf gearbeitet wird. Die Arbeiten sind natürlich erst möglich, nachdem die höchste Wasserwelle abgelaufen sein wird. Inzwischen ist das nöthige Material, Pfähle, Faschinen u. s. w., herbeigeschafft worden, und jetzt hat man schon einen Fangdamm an der Bruchstelle bei Jonasdorf gebaut. Die Wiederherstellung des Deiches selbst ist noch nicht möglich.

In der Spezialberathung motivirt Abg. Gerlich (freikons.) einen von ihm gestellten Antrag, wonach die in Aussicht gestellten Beihilfen nicht nur zur Wiederherstellung und nothwendigen Verbesserung der geschädigten Deiche gegeben werden sollen, sondern auch zur Anlegung etwa erforderlich werdender neuer Deiche.

Minister Lucius bezeichnet diesen Antrag als überflüssig, da die in diesem Gesetz der Regierung ertheilte Vollmacht unzweifelhaft auch die Erfüllung des Verlangens des Antrages Gerlich in sich schließe und da, wo es erforderlich, auch unbedingt mit der Anlage neuer Deiche werde vorgegangen werden.

Abg. Gerlich zieht in Folge dieser Erklärung seinen Antrag zurück und die Vorlage wird unverändert angenommen.

Zu dem Volksschullastengesetz lag eine große Anzahl von Abänderungsanträgen vor.

Abg. Rickert hob hervor, daß er niemals darüber im Zweifel gewesen sei, daß die Gegner des Schulgeldes, welche den Kompromiß mit den Konservativen versuchten, sich dabei in einer Täuschung befunden hätten, und daß die Konservativen sich bei diesem Gesetz schließlich mit dem Zentrum verbinden würden. Er beklagte es, daß man noch immer nicht zur Abschaffung des Schulgeldes gelangen würde, obgleich der Reichskanzler selbst das schon vor 8 Jahren öffentlich als einen seiner Programmpunkte bezeichnet habe. Nachdem der Reichstag 150 Millionen neue Steuern bewilligt habe, die am meisten auf die armen Klassen wirkten, wollten die Konservativen dem Volke nicht einmal diese Erleichterung gewähren.

Der Abg. v. Zedlitz wendete sich in sehr scharfen Ausdrücken gegen die konservative Partei, der er den Bruch des fest abgeschlossenen Kompromisses (Antrag Hobrecht) vorwarf. Durch die Haltung der Konservativen sei das ganze Gesetz schwer gefährdet. Ein Zwischenruf des Abg. Dr. Meyer bei dieser Klage über die Wortbrüchigkeit der Konservativen: „So geht es bei Kartellen", erregte stürmische Heiterkeit.

Abg. v. Minnigerode behauptete, daß eine Verständigung an der Haltung der Nationalliberalen gescheitert sei, weil diese eine feste Verpflichtung abgelehnt hätten.

Abg. Hobrecht gab hierauf eine Darstellung der Verhandlungen, welche zwischen ihm und dem Abg. v. Rauchhaupt stattgefunden hätten. Er, Redner, habe dabei erklärt, daß die nationalliberale Partei auf die Wiedereinbringung des früheren Antrages Hobrecht-Holtz verzichte; als dann aber v. Rauchhaupt weiter die förmliche Verpflichtung verlangt habe, daß die nationalliberale Partei die Einfügung der Fristbestimmung (für Aufhebung des Schulgeldes) in das Gesetz ablehnen werde, wenn dieselbe von anderer Seite beantragt werden sollte, habe Redner darin nur das Bestreben sehen können, eine Verständigung unmöglich zu machen, und daher die Uebernahme einer solchen Verpflichtung abgelehnt.

Minister v. Goßler gab die Erklärung für die Regierung ab, daß er mit den Beschlüssen der zweiten Lesnng einverstanden sei, wenngleich sie die Regierungsvorlage nicht verbessert hätten. Auch auf die Fristbestimmung sei er ermächtigt zu verzichten.

Der Abg. Rickert sieht in den heutigen außerordentlich interessanten Auseinandersetzungen den erneuten Beweis dafür, daß die Nationalliberalen sich mit der Kartellpolitik auf einen unheilvollen Weg begeben haben. Sie hätten nur dem Zentrum zur Erfüllung seiner Absichten verholfen.

In der Schlußabstimmung wird das Gesetz selbst in der Gestalt, die es durch die dritte Berathung erhalten hat, fast einstimmig angenommen.

Die Berathung der zu dem Gesetze vorliegenden Resolutionen und Petitionen wird auf Montag 11 Uhr vertagt, und außerdem auf die Tagesordnung gesetzt: kleinere Vorlagen. Rechenschaftsberichte und Anträge.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. April.

— Der Kaiser hatte nach dem letzten Tagesbericht eine ruhigere Nacht. Auch das Fieber war ermäßigt und das Allgemeinbefinden besser. Leider giebt man nur nicht mehr viel auf die amtlichen Berichte. Bergmann hat die letzten nicht mehr unterzeichnet, und der „Lokal-Anz.", bekanntlich Mackenzies Blatt, schreibt sogar, Bergmann habe seine Unterschrift verweigert. Der Kaiser hat auch Vormittags hohes Fieber, oft 100 Pulsschläge in der Minute und doppelt so viel Athemzüge als im normalen Zustande. Zur Bekämpfung des Fiebers wird eine Abkochung von Chinarinde, zur Herbeiführung von Schlaf Morphium, und zur Desinfizirung der erkrankten Theile Eukalyptol angewendet. Der Kaiser genießt von den ihm gereichten flüssigen Speisen verhältnißmäßig reichliche Portionen. Die Widerstandskraft des hohen Patienten ist eine außerordentliche. Glücklicherweise verursachen die erkrankten Theile keine besondern Schmerzen. — Am Sonnabend besuchten die Kaiserin Mutter, die ganze kronprinzliche Familie, Fürst Bismarck den Kaiser. Sonntag in früher Vormittagsstunde bereits

Feuilleton.

Melitta.

31.) (Fortsetzung.)

„Sie werden heute ohnehin um den Genuß der Musik kommen, denn ich fürchte, Edith wird so viel von ihren Gedanken an den Maskenball in Anspruch genommen, daß sie kein Interesse für eine andere Unterhaltung hat."

„Sie nehmen auch an dem Maskenball Theil, nicht wahr?"

„Nur als Zuschauende. Vielleicht hätte ich selbst das nicht thun sollen, aber Tante wünschte es, und ich muß gestehen, daß ich nicht ungern gehorche, ich habe dergleichen noch nie gesehen. Wie ich höre, hat Onkel Sie aufgefordert, auch zu kommen."

„Ja, er war so freundlich, und da ich hoffen darf, Sie dort zu treffen, werde ich natürlich der Aufforderung mit Vergnügen folgen."

Melitta schwieg. Seit sie Walter gegenüber die alte Unbefangenheit verloren, seit sie gelernt hatte, auf den Ausdruck seines Gesichts, auf den Ton seiner Stimme, wenn er mit ihr sprach zu achten, war es ihr nicht mehr möglich, in der früheren vertraulichen Weise mit ihm zu sprechen; die Scheu, ihn mit ihrem kindlichen Geplauder zu langweilen, fesselte, wie so oft, auch jetzt ihre Zunge. Endlich überwand sie sich zu der Frage:

„Sie lieben die Musik sehr, nicht wahr?"

„Sehr," entgegnete er warm, „ich kann sagen, es ist mir stets die liebste Unterhaltung gewesen, die mir sehr fehlen würde, wenn ich diesen Genuß jemals entbehren müßte."

Melitta kämpfte einige Augenblicke mit sich, dann bemerkte sie schüchtern:

„Würde es Ihnen lästig sein, wenn ich Sie bäte, etwas zu musiziren?"

„Im Gegentheil, es wäre mir ein Vergnügen, wenn ich nicht fürchten müßte, Ihnen durch das Zuhören Zwang aufzulegen."

„Zwang? O, Sie wissen nicht, wie glücklich es mich macht. Aber es ist wahr, ich bin nur ein unverständiges Mädchen, dem alle musikalische Begabung abgeht, und es mag nicht angenehm sein, vor Menschen zu spielen, die nichts davon verstehen."

„So meinte ich es gewiß nicht! Oft haben Menschen, die selbst nie eine Taste berührten, besseres Verständniß dafür, als solche, die stundenlang am Instrument sitzen. Und da Sie es wirklich wünschen, so will ich Ihnen auch das Beste geben, was ich zu bieten vermag."

Er stand auf und setzte sich an den prachtvollen Flügel, dessen Seiten bald in den herrlichen Tönen erklangen, mit denen er einst seine Mutter entzückt. Melitta lauschte wie gebannt. Zum ersten Male hier folgte Walter den Eingebungen seiner Phantasie; Freud und Leid, Alles, was seine Brust bewegte, sprach er aus in den Melodien, die wie Zauberklänge in ihre Seele drangen und sie einwiegten in einen nie geträumten seligen Traum.

Wie lange er gespielt, wie lange sie gelauscht, sie wußten es Beide nicht, als plötzlich laute Stimmen die Rückkehr der Generalin verkündeten.

Walter brach kurz ab und erwiderte die Begrüßung der Eintretenden. Frau v. Falkenhausen sprach lebhaft ihre Entschuldigung aus, daß sie ihn so lange habe warten lassen.

„O Mama", lächelte Edith, „Herrn Herdungen ist die Zeit nicht lang geworden, das hörte man an seinem Spiel; zu solchen Klängen habe ich ihn nie begeistern können. Und sieh, „unsere Kleine ist noch ganz zerflossen in Wehmuth und in Lust", wie weiland Uhlands schöne Königin. Es ist nur gut, daß wir hier keinen grausamen, mordgierigen Gemahl und kein so blutiges Ende des edlen Sängers zu fürchten haben."

Die Generalin schaute ebenfalls lächelnd auf Melitta, deren Gesicht bei Ediths Worten dunkel erröthet war, und strich liebkosend über ihr weiches lockiges Haar.

„Die ungewohnte Geselligkeit hat Dich nervös gemacht, nicht wahr? Aber nun bitte ich Dich zu Tisch, Heinrich meldete bereits, daß servirt sei."

Edwards Miene war noch finsterer geworden als sonst, als er dem Nebenbuhler einen Blick des Hasses zuschleuderte.

Inzwischen hatte man im Speisezimmer Platz genommen.

„Wie ich höre, ist auch mein Mann ausgegangen", nahm die Generalin hier das Wort. „Weißt Du vielleicht die Veranlassung dazu, liebe Melitta?"

„Ich sah nur, daß Heinrich ihm einen Brief brachte und hörte bald darauf ihn sich eilig entfernen."

„Es ist gewiß nichts Besonderes und wir wollen uns den Appetit deswegen nicht verderben lassen."

Trotz der Bemühung der Generalin kam jedoch keine gemüthliche Unterhaltung zu Stande. Edward trank ein Glas Wein nach dem anderen und schien ein besonderes Gefallen daran zu finden, Walters Bemerkungen zu bespötteln und ihn zum Widerstand zu reizen, was ihm indessen nicht gelang, da Walter viel zu viel Zartgefühl besaß, um als Gast mit einem Gliede der Familie Streit anzufangen.

Melitta war schweigsam, die Worte: „Ich will Ihnen das Beste geben, was ich zu bieten habe", tönten noch in ihren Ohren und erfüllten sie mit freudigem Stolz. So hatte er vor Edith nie gespielt, so wundervoll, so zum Herzen dringend. Man war im Begriff, die Tafel aufzuheben, als der General athemlos hereintrat. Er sah ärgerlich und erhitzt aus und warf seine Handschuhe achtlos auf den nächsten Stuhl.

„Ah, ich hoffte, noch vor Euch hier zu sein. Ich bitte um Entschuldigung, daß ich warten ließ, dringende Geschäfte nöthigten mich, noch auszugehen."

„Du hast hoffentlich keine unangenehmen Nachrichten erhalten?" fragte seine Gemahlin

begab sich Graf Herbert Bismarck nach dem Schlosse, von wo er nach kurzer Zeit zurückkehrte. Wie verlautet soll dem Kronprinzen die Stellvertretung des Kaisers jetzt in erweitertem Umfange übertragen sein.

— Die Königin Viktoria beschleunigt ihre Reise nach Berlin, Kaiser Friedrich hat einen feierlichen Empfang angeordnet.

— Die Trauer beim Militär um den Kaiser Wilhelm hat heute ihr Ende erreicht.

— Nach der „Kreuzzeitung“ werden bei den in Aussicht stehenden Standeserhöhungen der Graf zu Solms-Baruth und der Ober-Hofmarschall Graf von Radolins-Radolinski in den Fürstenstand erhoben, letzerer unter dem Titel Fürst von Radolin; in den Grafenstand erhoben werden: der Freiherr von Scheel-Plessen, Herr von Alvensleben-Ostrometzko, Freiherr von Mirbach-Sorquitten und Herr v. d. Osten-Plathe; in den Freiherrnstand werden erhoben: die Geheimen Kommerzienräthe Krupp in Essen und Stumm zu Neunkirchen.

— Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht einen vom 19. d. Mts. datirten Allerhöchsten Gnadenerlaß, nach welchem auch den Angehörigen des Militärs und der Marine ähnlich dem allgemeinen Gnadenerlaß Freiheitsstrafen bis zu sechs Wochen oder diesen entsprechende Geldstrafen erlassen sind.

— Im geschäftsführenden Ausschuß des Zentralkomitees für die Ueberschwemmten wurde konstatirt, daß bisher 1 683 280 M. eingegangen sind, von welchem Betrage zur Zeit noch 849 613 M. 96 Pfg. verfügbar sind. In dieser Summe sind einbegriffen die Erträgnisse der Berliner Hauskollekte, welche im Ganzen 466 691 M. 80 Pfg. ergeben hat.

— Seitens des Kultusministeriums sind dem Kaiser mehrere Vorschläge in Betreff des Berliner Dombaues eingereicht worden, auf welche die kaiserliche Entscheidung erwartet wird.

— Nach einem dem Abgeordnetenhause zugegangenen Berichte ist die Gefahr eines nochmaligen Steigens des Wassers in den Nogatgebieten keineswegs ausgeschlossen. Wie der Bericht konstatirt, war die Wasserhöhe der Nogat in diesem Jahre eine solche, welche den je bekannt gewordenen Wasserstand um 1,24 M. übertraf.

— Das Abgeordnetenhaus hat in dritter Berathung das Volksschullastengesetz angenommen. Da dasselbe eine Verfassungsänderung enthält, so muß nach 21 Tagen eine nochmalige Abstimmung erfolgen, bevor das Gesetz an das Herrenhaus gehen kann. Soll das Gesetz zu Stande kommen, so ist somit eine weitere Verlängeruug der Session um mindestens 7 Wochen erforderlich.

— Nach der „Frankf. Ztg.“ hat es bei den finanziellen Verhandlungen, die unter Mitwirkung des Reichskanzlers, des Justizministers und des Freiherrn v. Roggenbach in der kaiserlichen Familie kürzlich stattgefunden haben, sich um letztwillige Verfügungen des Kaisers gehandelt. Kaiser Friedrich hat sein Haus bestellt und die Vermögensangelegenheiten der Kaiserin und der Prinzessinnen für die Zukunft geordnet und zwar unter Zustimmung des Kronprinzen Wilhelm.

— Der „Köln. Ztg.“ zufolge werden seit einiger Zeit russische Werthe in ungewöhnlich großen Massen aus Rußland nach Deutschland eingeführt. Es ist in hohem Grade wahrscheinlich, daß, nachdem auch die jüngsten russischen Anleiheversuche wieder gescheitert sind, die vielen Millionen Rubel, die jetzt aus Rußland hier eintreffen, verkauft werden sollen, um zur Zahlung der nächsten Zinsscheine die nöthigen Goldbeträge flüssig zu machen.

— Der erste Fall einer Entschädigung eines unschuldig Verurtheilten liegt in Baiern nunmehr vor, und zwar ist der erste Betheiligte ein Häusler, der im September 1883 wegen Brandstiftung zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt, im Jahre 1886 aber nach Wiederaufnahme des Verfahrens freigesprochen worden war. Während der langen Haft arbeitsunfähig geworden, richtete der Häusler ein Gesuch an das Justizministerium, welches ihm eine jährliche Entschädigung von 300 Mark, vorläufig auf die Dauer der gegenwärtigen Finanzperiode (also auf zwei Jahre) bewilligte.

— Ueber die Bedeutung Boulangers und des Boulangismus in der gegenwärtigen Situation in Frankreich hat Graf Münster, der deutsche Botschafter in Paris, welcher sich zum Besuch noch in Berlin aufhält, sich sehr beruhigend ausgesprochen. Graf Münster meint, wie wir zuverlässig erfahren haben, daß außerhalb Frankreichs der Einfluß Boulangers ganz bedeutend überschätzt werde.

— Eine seiner Zeit vielgenannte Dame, Frau Emily Ruete, die Schwester des kürzlich verstorbenen Sultans von Sansibar, wird sich, wie das „Frankf. Journal“ meldet, mit der nächsten Post in Begleitung ihrer jüngsten Tochter nach Sansibar begeben. Sie war bekanntlich die Frau eines Hamburger Kaufmanns. Schon einmal hatte sie, um die Auszahlung ihres Erbtheils zu erlangen, im Jahre 1885 eine Fahrt nach Sansibar unternommen. Der jetzt verstorbene Sultan Said Bargasch lehnte jedoch damals jede Versöhnung ab, bot ihr aber als einmalige Entschädigung für das widerrechtlich zurückbehaltene Erbtheil 6000 Rupees (ca. 9500 Mark) an, welche Summe Frau Ruete zurückwies. Mit dem neuen Sultan, ihrem Bruder Chalise, hofft Frau Ruete eine Versöhnung erzielen zu können.

Ausland.

Wien, 22. April. Im Abgeordnetenhause hat das Ministerium Taaffe am Freitag eine empfindliche Schlappe erlitten. Bei der Berathung des Dispositionsfonds von jährlich 50 000 Gulden wurde seitens der Opposition die Erklärung abgegeben, daß sie denselben verweigern würde. Der Ministerpräsident Graf Taaffe erwiderte, er betrachte die Frage betreffs des Dispositionsfonds nicht als eine Vertrauensfrage. Bei der Abstimmung wurde der Dispositionsfonds mit 128 gegen 116 Stimmen abgelehnt. Vor der Abstimmung war es zu einem großen Skandal gekommen, den der demokratische antisemitische Wiener Abg. Lueger hervorgerufen hatte.

Bukarest, 21. April. Die Bauernunruhen sind, obwohl die Regierung zur Unterdrückung derselben alle Energie anwendet, in der Zunahme begriffen.

Athen, 21. April. Der erste Sekretär des Schatzamts wurde verhaftet. Es scheint, daß er dem Premier Trikupis beständig Vorstellungen machte, daß Geld im Schatzamte erforderlich sei. Trikupis schöpfte Verdacht, und eine von ihm angeordnete Untersuchung hatte das Ergebniß, daß eine Summe von fünf Millionen Franks entdeckt wurde, welcher in den Finanzausweisen des Sekretärs nicht Erwähnung gethan war. Es ist noch nicht aufgeklärt, welcher Bestimmung das Geld dienen sollte.

Florenz, 21. April. Die Abreise der Königin von England ist nunmehr auf morgen Sonntag Abend festgesetzt. Die Ankunft in Berlin ist Dienstag Vormittag zu erwarten.

Paris, 21. April. Präsident Carnot wird die beabsichtigte Reise nach Bordeaux wahrscheinlich aufgeben, angeblich aus Rücksicht auf die Kammern, in Wirklichkeit aus Furcht vor boulangistischen Kundgebungen. — Zwischen antiboulangistischen Studenten und Freunden Boulangers kam es zu einem Handgemenge, wobei gegen zwanzig Studenten verwundet wurden und zwar mehrere ziemlich schwer. — Sonntag findet eine Generalversammlung der Patriotenliga statt. Deroulede will der Versammlung Boulangers Proklamirung zum Präsidenten der Liga vorschlagen. — Nach einer von dem Boulangisten-Komitee abgegebenen Erklärung gedenkt Boulanger Deputirter des Nord-Departements zu bleiben, und sind die Gerüchte von seiner Kandidatur in den Departements Isere und Haut-Savoie völlig unbegründet. Das Komitee werde aber jeden republikanischen Kandidaten energisch unterstützen, welcher bei einer etwaigen Nachwahl sich mit dem Programm der Kammerauflösung und der Verfassungsrevision zur Wahl stellen wird. Die Kundgebungen der Boulangisten erregen den höchsten Unwillen der Parlamentarier. Floquet, von allen Seiten dieserhalb bestürmt, erklärte die Fortsetzung der Manifestationen für und gegen Boulanger drohe blutige Emeuten herbeizuführen, er werde daher mit allen Mitteln suchen, den Straßenskandalen ein Ende zu machen.

Provinzielles.

A. **Argenau,** 22. März. Der Wasserstand des Seedorfer See's steigt noch immer um ein Bedeutendes, da alles Wasser der weiten Umgegend vermittels Kanälen und Gräben dorthin geleitet wird und der neue See kein Wasser mehr aufnimmt. Das Territorium desselben beträgt nahe an 500 Morgen, die im Hochsommer trocken liegen. Am meisten sind bei der Zerstörung die Wirthe Johann Gehrt, Kemnik und Heinrich Gehrt II zu Schaden gekommen. Man gedenke auch der hiesigen armen Geschädigten!

§§ **Gollub,** 22. April. Der Küster Nicolai der hiesigen ev. Kirche hat Ende vergangener Woche beim Einziehen der Kirchenabgaben einen Geldbeutel verloren, in welchem sich ungefähr 30 Mk. befanden. Möge diese Mittheilung zur Wiedererlangung des Geldes beitragen.

△ **Löbau,** 22. April. Das Hochwasser hat auch in unserer Stadt Schaden angerichtet. Dem Obermüller Buszello wurde die ganze Schleuse fortgerissen, auch hat das Wasser ihm noch andern Schaden zugefügt, der zusammen auf mehrere Tausend Mark geschätzt wird. Herr B. ist an zuständiger Stelle wegen einer Staatsbehilfe vorstellig geworden. Der Eisenbahn- und Postverkehr ist vollständig wiederhergestellt. Da bei Samplawa eine feste Nothbrücke errichtet ist, so benutzt die Post wieder ihre gewöhnlichen Fuhrwerke und nicht mehr, wie bisher, leichte Kartoffelwagen. — Auch unserer Stadtschule ist von dem Herrn Kultusminister v. Goßler ein Kaiserbild überwiesen worden. Herr Kreisschulinspektor Streibel übergab dasselbe der Schule in Gegenwart aller Schüler mit einer Ansprache, in welcher er des Verlustes gedachte, den das ganze deutsche Volk durch den Tod des großen Kaisers erlitten. Das Bild ist vorläufig in dem größten Klassenzimmer angebracht, später soll es das Konferenzzimmer schmücken. — Mit dem Beginn des Schuljahres sind erhebliche Veränderungen in dem Lehrerkollegium unseres Progymnasiums eingetreten. Die Herren Langenickel und Schröder, welche — Ersterer zu einem wissenschaftlichen Zweck, Letzterer zur Zentralturnanstalt — beurlaubt wurden, sind wieder eingetreten, ihre Vertreter Dr. Karsten und Döhle ausgeschieden. Herr Lewinski ist zurückgekehrt.

Rosenberg, 20. April. Der Hr. Landrath unseres Kreises ersucht die Kreiseingesessenen, an Personen, welche unter dem Vorgeben, daß sie von den Ueberschwemmungen an der Weichsel und Nogat betroffen seien, um Unterstützung bitten, nichts zu verabreichen. Da für die Ueberschwemmten von den gebildeten Unterstützungs-Comitees Sorge getragen wird, so ist anzunehmen, daß Bettler gedachter Art nicht zu jenen gehören, sondern die Mildthätigkeit unter falschen Vorspiegelungen in Anspruch nehmen. Bettler gedachter Art sollen ohne weiteres verhaftet und der Ortspolizeibehörde zur Herbeiführung der Bestrafung zugeführt werden. (D. Z.)

Schneidemühl, 21. April. Zum Nachfolger des von hier nach Lissa versetzten Gymnasialdirektor Dr. Kunze ist der Gymnasialdirektor Dr. Thalheim aus Breslau ernannt worden.

Danzig, 22. April. Aus einer von Herrn Deichhauptmann Wunderlich einer Interessenten-Versammlung gemachten Mittheilung ist zu entnehmen, daß von den in der rechtsseitigen Nogat-Niederung überschwemmten 30 000 Hektar Land 20 700 Hektar künstlich zu entwässern sind. Um diese Entwässerung unter gewöhnlichen Verhältnissen auszuführen, bestehen einige 60 Entwässerungsverbände, von denen jeder für sich umwallt ist, welche insgesammt circa 40 Meilen Wälle zu unterhalten haben. Zur Entfernung des Wassers sind 59 Dampfentwässerungsmühlen von beiläufig ca. 1000 Pferdestärken, ferner über 40 Windschöpfmühlen vorhanden. Die Herstellung des Fangdammes zu Jonasdorf wird nach dem Anschlage allein einen Kostenaufwand von 350 000 M. beanspruchen. — Die Eisenbahnstrecke von Elbing bis Grunau soll nun in 8—10 Tagen wasserfrei und bis dahin wieder fahrbar gemacht werden. Die Thorner Pionier-Kompagnie unter Hauptmann Behn wird noch bis Ende April im Ueberschwemmungsgebiet bleiben. (D. Z.)

Memel, 20. April. Das „M. Dampfb.“ erhält die höchst betrübende Nachricht, daß am Mittwoch, den 18. d. M., Abends $9^1/_3$ Uhr, bei dem Brande des Insthauses des Fischerwirthen Schmidt in Starrischken 3 Menschenleben ihren Tod in den Flammen gefunden haben, und zwar zwei Kinder und eine Frau, außerdem haben 2 Personen, Mann und Frau, recht bedeutende Brandwunden erlitten, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die übrigen in dem abgebrannten Gebäude wohnhaft gewesenen 4 Familien von 12 Personen konnten nur mit knapper Noth gerettet werden, dagegen ist deren ganze unversicherte Habe mitverbrannt. Die Ursache des Feuers ist bisher nicht zu ermitteln gewesen.

Gnesen, 22. April. Der zum Tode verurtheilte Bauunternehmer Zielinski ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. (Pos. Ztg.)

Posen, 21. April. Die Ansiedelung deutscher Kolonisten durch die Ansiedelungskommission ist im Kreise Gnesen verhältnißmäßig bereits am meisten vorgeschritten, indem dort die bisherigen Rittergüter Komorowo, Ludowo, Swiniary nebst Swiniarki bereits vollständig oder zum Theil kolonisirt sind. Gegenwärtig kommt nun das bisherige Rittergut Sokolniki an die Reihe, welches zu einer Kolonie mit 18 deutsch-katholischen Ansiedlern umgestaltet werden soll. Es sind bereits mit 14 Ansiedlern die Kontrakte abgeschlossen und von der Ansiedelungskommission die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zum Bau von 14 Wohnhäusern mit Stallraum im Gutsbezirk Sokolniki unter dem 7. d. Mts. öffentlich ausgeschrieben worden.

Lokales.

Thorn, den 23. April.

— [In Vervollständigung der Meldung] in unserer letzten Nummer, betreffend die Bestätigung der neu- bezw. wiedergewählten Magistratsmitglieder, theilen wir noch mit, daß auch die Wiederwahl des Herrn Stadtrath H. Schwartz sen. vom Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt worden ist.

— [Personalien.] Herr Regierungs-Assessor v. Höne zu Gumbinnen ist an Stelle des wahrscheinlich in den Ruhestand tretenden Herrn v. Stumpfeldt zum Verwalter des Landrathsamts zu Kulm ernannt.

— [Jubiläum.] Am 2. Mai d. J. feiert der Pedell unseres hiesigen Königl. Gymnasiums und Realgymnasiums Herr Kalinowski sein 25jähriges Amtsjubiläum. — Herr K. hat im Colbergischen Regiment (9. Inf.-Regt.) seiner Dienstpflicht genügt und wurde am 2. Mai 1863 als Schuldiener an das Gymnasium in Marienburg berufen. Am 1. Juli 1870 wurde er durch das Provinzial-Schul-Kollegium zu Königsberg an das hiesige Gymnasium versetzt und ihm zu gleicher Zeit von Sr. Majestät die Anstellungsberechtigung verliehen. Im Jahre 1885 ist Herr K. durch Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens ausgezeichnet worden.

— [Vertagung der Provinzial-Thierschau.] Der Verwaltungsrath des Zentralvereins westpr. Landwirthe hatte beschlossen, in diesem Jahre in Danzig eine große Provinzial-Thierschau zu veranstalten. Mit Rücksicht auf die Ueberschwemmungsnoth hat die Hauptverwaltung nun aber die Absicht, die Schau aufzuschieben und die zu Gebote stehenden bedeutenden Mittel zur Linderung der Noth zu verwenden. Den Einzelvereinen ist diese Angelegenheit zur Aeußerung unterbreitet worden.

— [Entscheidung des Kammergerichts.] Wegen unterlassener Anzeige von der Wahl als Vorstandsmitglied eines Vereins hatten sich die Vorstände des „Polnischen Industrievereins“ zu Thorn und Kulm, nämlich die Herren Fialek und Gen., resp. Nowacki und Gen. in der Revisionsinstanz vor dem Strafsenat des Kammergerichts zu verantworten. In beiden Fällen war sowohl vom Schöffengericht, wie in der Berufungsinstanz von der Strafkammer zu Thorn auf Freisprechung erkannt worden, da angenommen wurde, daß die bezüglichen §§ 2 und 13 des Vereinsgesetzes sich nur auf Meldungen über Veränderungen in der Mitgliederzahl, nicht aber auf innere Vereinsvorgänge bezögen. Die

---

besorgt. „Melitta sprach von einem Brief, den Dir Heinrich übergeben; hing dieser mit Deinem Ausgang zusammen?“

„Ja, allerdings, und die Angelegenheit ist fatal genug, obgleich ich denke, daß es sich diesmal noch arrangiren läßt. Es betrifft natürlich wieder Ottomar.“

Die Generalin seufzte.

„Welche Sorge und Beschwerde hat Dir dieser Neffe schon aufgebürdet! Ich bin wirklich begierig, ob diese Fatalitäten je aufhören werden.“

„Wenn er ohne die leider einmal bei ihm nöthige Kontrole bleibt, wohl kaum, aber ich habe Schritte gethan, ihn in unsere Nähe zu bekommen.“

„Wie meinst Du das?“

„Ottomar wurde doch, wie Du weißt, vor einigen Monaten nach X. abkommandirt, was ich ja damals mit vieler Mühe auswirkte, um ihn einmal dem Kreise seiner alten Freunde zu entziehen. Ich will nun darum nachsuchen, daß er nach Ablauf seines Kommandos zu uns nach der Residenz versetzt wird. Leider sind seine unzähligen Verbindlichkeiten in der Garnison noch nicht gelöst und scheinen ihm jetzt sehr lästig zu werden, denn er erklärt mir heute kurz und bündig, wenn ich ihm nicht noch einmal hülfe, sei er gezwungen, sich eine Kugel durch den Kopf zu schießen rc.“

„Natürlich die alte Geschichte! Weshalb wendet er sich nicht an seinen Schwiegervater, der ist ja reich genug und steht ihm näher als wir.“

„Der alte Selten ist viel zu klug, sein Geld in diesen unersättlichen Schlund zu schütten.“

„Selten? Der Besitzer der Gußstahlfabrik?“ fragte Walter so hastig, daß Alle erstaunt zu ihm hinübersahen.

„Kennen Sie den Herren? Es ist der Schwiegervater meines Neffen, welcher sich leider durch die Schönheit der Tochter des Fabrikanten verleiten ließ, sie zu seiner Gemahlin zu machen.“

„Dessen Tochter, Ella Selten, ist eine Verwandte von Ihnen?“ stieß Walter hervor, während alles Blut aus seinen Wangen wich.

„Gewiß, weshalb befremdet Sie das? Ist Ihnen die Familie bekannt?“ fragte der General nochmals.

Walter hatte alle Fassung wiedergewonnen und entgegnete ruhig:

„Ich kenne sie allerdings, denn ich war vor ungefähr dreizehn Jahren in dem Hüttenwerk als Ingenieur thätig und da ich seit jener Zeit die ich ja, wie Sie wissen, im Auslande verlebte, ohne alle Nachricht von den früheren Bekannten war, überrascht es mich doppelt, zu hören, daß die Tochter meines einstigen Prinzipals in so naher Beziehung zu Ihnen steht.“

„Vielleicht ist die schöne Ella eine alte Liebe von Ihnen?“ bemerkte Edward spöttisch.

„Edward, wie indiskret!“ rief seine Mutter unwillig, während Edith ironisch meinte:

„Nicht jeder Mann ist so leicht entflammt und so unbeständig wie Du, mein theurer Bruder!“

(Fortsetzung folgt.)

Staatsanwaltschaft legte hiergegen Revision ein, indem sie der Ansicht war, daß alle derartigen Veränderungen der Behörde angezeigt werden müßten, das Kammergericht aber wies die Revision in Uebereinstimmung mit den Gesichtspunkten des Vorderrichters zurück.

— [Die Anwaltskammer] des Ober-Landesgerichtsbezirks Marienwerder hielt am vergangenen Sonntag in Danzig ihre Jahressitzung ab. In den Vorstand der Kammer wurde an Stelle des ausgeschiedenen Justizraths Wannowski der Justizrath Scheda in Thorn gewählt.

— [Namenswechsel des Rittergutes Szczepowice.] Dem Vernehmen nach ist Allerhöchsten Ortes genehmigt worden, daß der jetzige Name des im Kreise Kosten belegenen Rittergutes Szczepowice in die Benennung „Porthof“ umgewandelt werde.

— [Zum Besten der Ueberschwemmten] veranstalten die hiesigen Gesangvereine am nächsten Sonnabend im Victoriasaale ein gemeinschaftliches Konzert. Die Thorner Liedertafel und der Liederkranz halten ihre Probe morgen, Dienstag Abend, im Saale des Herrn Nicolai ab, die Generalprobe sämmtlicher Vereine findet am Donnerstag im Schützenhause statt.

— [Fechtverein.] Die Abendunterhaltung welche der genannte Verein gestern im Viktoriasaale veranstaltete, hatte sich nicht einer derartig zahlreichen Theilnahme zu erfreuen, wie die letztvergangene. Gestern fand die Soiree zu Zwecken der Vereinskasse statt, während die Einnahme aus der Festlichkeit 8 Tage vorher ausschl. für die Ueberschwemmten bestimmt war. Immerhin ist auch gestern der achtungswerthe Ueberschuß von gegen 100 Mk. erzielt worden. — Das Programm war ein reichhaltiges, eine Nummer mußte allerdings ausfallen, doch wurde für dieselbe ein Ersatz geschaffen, der alle Theilnehmer befriedigte. Alle Mitwirkende leisteten auch gestern wieder Gutes.

— [Die Liedertafel] feierte am vergangenen Sonnabend im Victoriasaale ihr Stiftungsfest. Die Betheiligung war zwar nur eine geringe, was den traurigen Zeitverhältnissen zuzuschreiben ist, der Verlauf der Feier aber ein durchaus befriedigender. Die Vorträge der Sänger wurden mit großem, wohl verdienten Beifall aufgenommen. Nach dem gemeinschaftlichen Abendessen folgte Tanz, der alle Anwesenden mehrere Stunden beisammenhielt.

— [Die Freiwillige Feuerwehr] hat 100 Mk. den bedrängten Kameraden in Marienburg überweisen können. Von zwei Verehrern unserer Feuerwehr sind letzterer 60 bezw. 10 Mk. zu diesem Behuf zugewendet.

— [Herr Theater-Direktor Hannemann] beabsichtigt am nächsten Donnerstag, den 26. d. Mts., im Victoriasaale die Vorstellungen zu eröffnen und zwar mit dem beliebten Lustspiel von Adolf L'Arronge „Hasemanns Töchter“. In die Gesellschaft des Herrn H. sind zum größten Theil neue Kräfte eingetreten, die, soweit wir die Berichte verfolgt haben, in allen Städten, wo sie aufgetreten sind, viele Anerkennung fanden.

— [Schwurgericht.] Heute sind zur Verhandlung zwei Sachen anberaumt. In erster wurde wider den Arbeiter Wilhelm Ludwig Bethke aus Klammer wegen vorsätzlicher Brandstiftung verhandelt. B. soll nach der Anklage am 8 Januar d. J. seine Scheune vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf „Nichtschuldig“, worauf B. von Strafe und Kosten freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt worden ist. In zweiter Sache erschien auf der Anklagebank die Arbeiterin Charoline Stoll aus Thorn unter der Beschuldigung des wissentlichen Meineides. Der S. legt die Anklage zur Last, am 8. Februar d. J. vor dem hiesigen Amtsgerichts in der Zwangsvollstreckungssache Hauptzollamt Thorn wider die Angeklagte einen ihr auferlegten Offenbarungseid wissentlich falsch geschworen zu haben. Die Verhandlnng hatte bei Schluß der Redaktion ihr Ende noch nicht erreicht.

— [Zu den Betriebsstörungen] theilt uns das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt heute Folgendes mit: „Es sind noch gesperrt für den Gesammtverkehr die Hauptbahnstrecke Altfelde (ausschl.) bis Elbing (ausschl.) und die Nebenbahnstrecken Hammerstein (ausschl.) bis Bärenwalde, (ausschl.) Strasburg (ausschl.) bis Radosk (ausschl.), Straschin-Prangschin (ausschl.) bis Charthaus und Allenstein (ausschl.) bis Hohenstein. Für den Güterverkehr allein sind außerdem gesperrt die Hauptbahnstrecke Heiligenbeil (ausschl.) bis Hoppenbruch (ausschl.), die Nebenbahnstrecken Hammermühle (ausschl.) bis Zollbrück, (ausschl.) und Graudenz (ausschl.) bis Roggenhausen (ausschl.) sowie Station Rügenwalde.

— [Zur Straßenreinigung.] Vielfach wird wieder darüber geklagt, daß viele Familien Unrath und Abfälle auf die Straße gießen, bezw. schütten lassen, ohne Rücksicht darauf, ob der Nachbarbewohner hierdurch belästigt wird oder nicht. Die Polizei wird gegen dieses wiederholt verbotene Verfahren mit Strenge vorgehen und im Ermittelungsfalle nicht nur die betreffenden Familienhäupter in Strafe nehmen, sondern auch die Dienstboten; und gegebenen Falls Haftstrafen festsetzen. Mögen sich dieses die Interessenten zur Warnung dienen lassen.

— [Gefunden] ein rothbunter Kopfkissenbezug in der Breitenstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches] Verhaftet sind 19 Personen. — 2 Arbeiter hatten sich gestern einen derartigen Rausch angetrunken, daß sie in Polizeigewahrsam genommen werden mußten. — 2 Bettler, welche an den Thoren die Passanten belästigten, wurden ermittelt und sehen nunmehr ihrer Bestrafung entgegen. — Durch eine Militärpatrouille wurden 3 Burschen eingeliefert, die in den Glacis Veilchen gesucht und dabei die dortigen Anlagen niedergetreten hatten.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,68 Mtr. — Eingetroffen ist Dampfer „Geheimrath Schmidt“ mit 2 Prähmen, um Faschinen nach der Durchbruchstelle in der Nogatniederung zu schaffen. — Die Trajektfahrten werden in den nächsten Tagen aufgenommen werden können. Die Brücke ist fast fertig gestellt.

Kleine Chronik.

* Von einer interessanten Liebesgeschichte zwischen einem japanischen Major und einer jungen adligen Deutschen wurde vor etwa drei Jahren berichtet. Der Offizier aus dem Reiche des Mikado war in Berlin ursprünglich der Gesandtschaft zugehörig, hatte aber diese Stellung aufgegeben, als ihm von der heimatlichen Regierung auf Antrieb seines einflußreichen Vaters die Wahl gestellt wurde, entweder das Verlöbniß zu lösen oder aber des Zornes der Vorgesetzten gewärtig zu sein. Der Major hatte den Muth, im fremden Lande nach einer neuen Lebensstellung zu ringen, seine Befähigung, insbesondere seine umfassenden Sprachkenntnisse erleichterten ihm das Vorhaben. Bald trat er als Korrespondent in eine große Berliner Nähmaschinenfabrik ein und widmete sich mit Erfolg dem kaufmännischen Berufe. Jetzt hat er sich mit seiner Geliebten für's Leben vereinigt und sich vor einigen Tagen mit der jungen Gattin auf die Reise nach seiner fernen Heimath begeben.

* Bingen, 20 April. Vor einigen Tagen hat eine von Dresden zugereiste junge Dame in einem hiesigen Gasthofe sich die Pulsadern durchschnitten. Dieselbe wurde von Blut überströmt bewußtlos aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht, wo man sie am Leben zu erhalten hofft. Die den besseren Ständen angehörige Dame soll in ihrer Heimath die Bekanntschaft eines jungen Arztes aus Bingen gemacht und sich gestern dem Vater desselben als Braut des Sohnes vorgestellt, hier aber eine scharfe Zurückweisung erfahren haben.

Handels-Nachrichten.

Börsenwochenbericht.

Die Börse war die ganze Woche hindurch sehr still. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers wirkten nur vorübergehend ermuthigend, meist erschlaffend und lähmend. Auch die Verhältnisse in Frankreich waren nur dazu angethan, Reserve zu empfehlen. Die Thätigkeit war überaus gering und infolgedessen die Coursbewegung kaum erwähnenswerth.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Vergebung der Ausführung von Erdarbeiten zur Herstellung eines zweiten Geleises Loos I zwischen Schneidemühl und Erpel etwa 30 000 cbm zu bewegen, Loos II zwischen Erpel und Friedheim etwa 40 000 cbm zu bewegen, Loos III zwischen Gruppe und Graudenz etwa 35 000 cbm zu bewegen, Loos IV zwischen Graudenz und Nitzwalde etwa 60 000 cbm zu bewegen. Angebote bis 4. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr.

Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Verdingung der Lieferung von 7000 Stück rohen kiefernen Bahnschwellen zweiter Klasse. Angebote bis 9. Mai.

Königliche Garnison-Verwaltung hier. Verkauf von altem Lagerstroh am 24. April, Nachmittags 3 Uhr Kavallerie-Kaserne, Nachmittags 4 Uhr Zwischenwerk IVa.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Anziehend.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	48,50 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	29,50 „	—,—	„
April	—,— Bf.,	48,50 „	—,—	„
„	—,— „	29,50 „	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
22.	2 hp.	755.10	+17.8	NW	3	7	
	9 hp.	756.4	+10.9	N	1	2	
23.	7 ha.	758.5	+ 8.6	N	1	0	

Wasserstand am 23 April, Nachm. 3 Uhr 2,68 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. April.

Fonds: sehr fest.		21. April
Russische Banknoten	167,70	166,50
Warschau 8 Tage	167,20	166,15
Pr. 4% Consols	107,00	107,00
Polnische Pfandbriefe 5% . .	51,50	51,20
do. Liquid. Pfandbriefe .	46,10	48,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	98,90	98,90
Credit-Aktien 6½ Abschlag . . .	136,50	135,40
Oesterr. Bankuoten	160,20	160,40
Diskonto-Comm.-Antheile 10% Abschlag	189,25	188,00
Weizen: gelb April-Mai	172,50	170,50
September-Oktober	176,50	175,50
Loco in New-York	95 c	94¼
Roggen: loco	117,00	117,00
April-Mai	119,70	119,20
Juni-Juli	124,20	123,70
September-Oktober	129,20	129,00
Rüböl: April-Mai	45,80	46,00
September-Oktober	46,40	46,50
Spiritus: loco versteuert	fehlt	fehlt
do. mit 50 M. Steuer	51,00	51,30
do. mit 70 M. do.	32,50	32,60
April-Mai 70	31,90	31,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%. für andere Effekten 4%.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, 22. April. Tagesbericht neun Uhr Abends: Der Kaiser hatte heute einen ziemlich guten Tag. Fieber während des Tages geringer als in früheren Tagen, jedoch Abends Steigerung eingetreten. Mackenzie. Wegner. Krause. Hovell. Leyden.

Berlin, 23. April, 11 Uhr 28 Min. Vormittags. Der Tagesbericht von heute früh lautet: Der Kaiser hatte eine durch Husten unterbrochene aber sonst leidliche Nacht. Das Fieber ist niedrig.

!! Beschlossen !!

die aus der Concurs-Masse herrührenden Waarenbestände des gewesenen **A. Dobrzynski**'schen Waarenlagers schleunigst zu räumen, werden verkauft:

Prima Hemdentuche Meter 35 Pf., Handtücher, früherer Preis Dutz. 5,50, jetzt 3,50 Mk., Prima Oberhemden, früher 4 und 6, jetzt 2,50 und 3,50 Mk., Herren-Hemden vom allerbesten Renforçé und Hemdentuch, 2 und 3faltig, für 1,50 bis 2,00 Mk., Frauenhemden für 1,45 Mk., feine rein leinene Hemden 2,50 Mk., Herren-Westen 3 Mk., Tischtücher 1,00 Mk., elegante Herren-Shlipse 50 Pf., die besten Hosenträger für 1 bis 2 Mk., Herrenkragen rein leinene 3,00 bis 5,00 Mk. per Dutz., feine Herren-Camisols und Beinkleider von 1,75 Mk. an, gestickte Mädchen- und Damenhemden sehr billig, ferner: Rester **Gardinen** und **Badesachen** zu jedem annehmbaren Preise.

PS. Der Laden ist zu vermiethen, die elegante Einrichtung billig mit zu übernehmen.

Für Stadt Gollub u. Umgegend.

Das deutsche Versicherungs-Institut gegen Trichinengefahr

von

E. H. Pechmann in Schneeberg i./S.

empfiehlt sich zur Aufnahme von Versicherungen zu sehr **mäßigen** Prämiensätzen bei coulantester Regulirung vorkommender **Trichinenschäden** durch

Herrn Stadtkämmerer u. concess. Fleischbeschauer Oscar Austen in Gollub.

Marienburger Schlossbau-Lotterie.

Ausschließlich baare Geldgewinne, zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgew. 90 000, 30 000, 15 000 Mk. Zieh. am 17. April. Loose a 3,25 Mk., halbe Anth. a 1,75 Mk., viertel Anth. a 1 Mk.

Neuwieder Lotterie.

Hauptgewinn im Werthe von 30 000 Mk. Ziehung am 27. April. Loose a 1,10 Mk.

Stettiner Lotterie.

Hauptgew. 20,000 Mk. Zieh. am 9. Mai Loose a 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.) offerirt das Lott.-Compt. v. **Ernst Wittenberg**, Seglerstr. 91. Für Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pfg.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**



Näheres bei

F. Mattfeldt, Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation durch lokale Anaesthesie

Künstl. Zähne u. Plomben.

Spec.: Goldfüllungen.

Grün, Breitestraße 456.

In Belgien approb.

Feuer-Versicherungsbank f. D. in Gotha,

in **Thorn** vertreten durch **Commerzienrath H. Adolph, Breitestraße.**

Breitestraße 456 — **S. DAVID,** — Breitestraße 456

empfiehlt

weiße Bezügen-Damaste von 50 Pfennig an.
Renforçés, Dowlasse und Hemdentuche von 27 Pfennig an.
Hausmacher-Leinen für Hemden und Laken geeignet von 30 Pfennig an.
Küchenhandtücher in größter Auswahl von 25 Pfennig an.
Damast-Handtücher außergewöhnlich billig.
Tischgedecke für 6—40 Personen in allen Preislagen.
Fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder besonders billig.

Gardinen

in besten Qualitäten und neuesten Mustern von **30** Pfennig an.

Steppdecken

in den verschiedendsten Preislagen.

Breitestraße 456. — **S. DAVID,** — Breitestraße 456.

Tapisserie-Manufactur

von

A. Petersilge, Thorn.

Angefangene und musterfertige Stickereien von Schuhen, Kissen, Teppichen, Haussegen. Vorgezeichnete Weißwaaren, garnirte und ungarnirte Körbe, Cigarren- und Brieftaschen mit und ohne Stickerei. Anfertigung jeder Handarbeit.

Ziehung am 27. April 1888 und folgende Tage.



Auch sind diese Loose zu haben in **Thorn** bei **Ernst Wittenberg.**

Bad Landeck i. Schls.

Seit Jahrhunderten bewährte **Schwefel-Natrium-Thermen** von 23½ Grad R., besonders angezeigt bei **Frauen-** und **Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, chronischen Lungencatarrhen, Entwicklungschlorosen, Schwäche** und **Reconvalescenz. Trinkquellen, Wannen-, Bassin-, Moorbäder, innere** und **äussere Douchen, irisch-römische Bäder, Massage, Appenzell. Molkerei, Kefir.** 1400 Fuss Seehöhe, gegen Nord und Ost geschützt. Klimatischer Kurort. Herrliche, ausgedehnte Waldpromenaden unmittelbar am Bade. Besuch über 6000. Concert, Theater, Réunions. — **Sommerlicher Haupt-Terrainkurort im Osten von Deutschland nach Prof. Oertel's System.**

Kurzeit: **1. Mai bis October.** Bahnstationen: **Glatz, Camenz, Patschkau.**

Die Badeverwaltung.

Pulsometer

billigste Dampfpumpe zum

schnellen Fortschaffen von Wasser

empfehlen zur **leihweisen Benutzung** und senden specielle Offerten auf Anfragen

Telegr.-Adr.: „Hydro-Berlin".

M. Neuhaus & Co. Berlin NW., Alt-Moabit 104.

Soolbad Inowrazlaw,

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn, **vollständig renovirt und unter städtischer Verwaltung,** eröffnet die Saison am 15. Mai c.

Die städtische Verwaltung.

Ausverkauf v. Kleiderstoffen.

Schwarze Cachemire Meter von **75** Pfennig an.
Reinwollene schwarze Crêpés Meter von **1,30** Mark an.
Reinwollene Beiges, doppeltbreit, Meter von **1** Mark an.
Doppeltbreite Mohairs in bester Qualität Meter von **95** Pfennig an.
Spitzenstoffe in schwarz und coul. für die Hälfte der gewesenen Preise.
Schwarze Etamines zu jedem Preise.
Coeper-Mohair vorzüglich zu Hauskleidern von **30** Pfennig an.
Mix Lüstre vorzügliche Qualität von **25** Pfennig an.
Schwerste Staubrock-Stoffe Meter von **50** Pfennig an.

Breitestraße 456. — **S. DAVID,** — Breitestraße 456.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in **Thorn, Passage Nr. 3,** ein

Zweiggeschäft

in

Gummi- und technischen Waaren,

sowie ein

Velociped-Depot

eröffnet habe. Dasselbe bietet alle vorhandenen **Gummi**-Artikel, ganz besonders solche für **chirurgische** und **Haushalt-Zwecke**, sowie für den **Maschinenbetrieb** und hoffe ich allen Anforderungen der Neuzeit gerecht werden zu können, um so mehr, als eine tägliche Verbindung mit dem **Elbinger Hauptgeschäft** das Lager fortlaufend ergänzt.

Ich bitte um freundliche Unterstützung meines Unternehmens und empfehle mich

Elbing-Thorn, im April 1888.

Hochachtungsvoll

Erich Müller.

Dem geehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

Bildhauer

niedergelassen habe. Durch jahrelanges Arbeiten in den größten Städten Deutschlands bin ich im Stande

Grabmonumente

in Granit, Marmor und Sandstein

gut und billig herzustellen. Sämmtliche

Stuckaturarbeiten, sowie Alterbauten und Renovirungen in Vergoldung

fertige bei den coulantesten Bedingungen.

Hochachtungsvoll

Sally Meyer, Thorn,

Bache und Strobandstraße 19.

Inserate für alle Berliner, deutschen u. ausländischen Zeitungen

Original-Preise. Keine Nebengebühren.

Annoncen Bureau — Max Gerstmann — BERLIN

Billig, prompt, diskret. Kostenfreie Offertbeförderung.

130. Potsdamer-Strasse 130 und Filiale: Alexanderstr. 70.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste,
Schulversäumnißliste,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schülerverzeichniß,
Tagebuch (Lehrbericht)
Kassenbuch A. u. B,
Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse,
Zoll-Inhalts-Erklärungen,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager,
Reichsbank-Nota's,
Lehrverträge,
Miethsverträge,
Zahlungsbefehle,
Quittungsformulare,
Lohnnachweisungen u. -Listen für die Baugewerks-Berufsgenossenschaft.
Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Gesindevermieth. u. Trödler.
Droschken-Tarife,
Rindvieh-Register,
Polizeiliche Fremdenmeldungen f. Hotels,
Div. Wohn.-Plakate.

Für Standesbeamte:

Standesamtliche Ermächtigungen,
Bescheinigung der Eheschließung,
Todesanzeigen behufs Bevormundung.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **saubester Ausführung** (Druck wie Satz) auf **gutem Papier** bei **möglichst billiger Preisnotirung** angefertigt.

Eine

schöne zarte Haut

bekommt man schnell und sicher durch die berühmte **echte**

Doctor Alberti's Seife

Pck. 50 Pf., 3 Pck. 1,25 M.

Glänzend bewährt gegen **Pickeln, Sommersprossen, Hautröthe** 2c.

Man bestehe aber auf die **echte Doctor Alberti'sche.**

In **Thorn** nur echt bei Herrn **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

Berliner

Wasch- u. Plätt-Anstalt

Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 257.

Dr. Clara Kühnast.

Zahnoperationen.

Künstliche Gebisse

werden schnell u. sorgfältig angefertigt.

Lehrlinge

gegen wöchentliche Geldvergütigung können eintreten bei

Emil Hell, Glasermeister.

Sängervereinigung.

Dienstag, den 24. cr., Abends 8½ Uhr:

Uebungsstunde der Vereine:

Thorner Liedertafel u. Liederkranz

im **Nicolai**'schen **Saale.**

Donnerstag, d. 26. cr., Abends 8½ Uhr:

Generalprobe aller Vereine

im Schützenhause.

Vollzähliges Erscheinen dringend nothwendig.

Thorner Beamt.-Verein.

Statutenmäßige General-Versammlung

Donnerstag, den 26. d. M., Abends 8 Uhr im Schützenhause.

Interims-Theater.

Victoria-Garten.

(Direction E. Hannemann.)

Donnerstag, den 26. April:

Eröffnung der Saison.

Hasemann's Töchter.

Volksstück n 4 Akten von Adolf L'Arronge.

Alles Nähere die Zettel.

Gummi- Artikel nur in **vorzüglichster Qualität.**

G. Lippmann, Berlin 22.

Preisliste gratis.

Ich bringe den geehrten Herrschaften zur Kenntniß, daß ich meine

Wäsche-Bleich-, Trocken- u. Roll-Anstalt

gut renovirt habe und bitte um gütige Benutzung. Ich bin auch gerr bereit die **Wäsche** zu ganz soliden Preisen **abholen** zu lassen.

Carl Piplow.

Feinste Veilchen-Seife

Feinste Rosen-Seife

in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) 40 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.

Mittwoch (Buß- und Bettag), den 25. April.
Vorm. 7½ Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachmittags Kollekte für die deutsche Diaspora des Auslandes.

In der neustädt. evang. Kirche.

Mittwoch (Buß- und Bettag), den 25. April.
Morgens 7 Uhr: Beichte und Abendmahl Herr Pfarrer Andrießen.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.
Abends kein Gottesdienst.
Kollekte für die deutsche Diaspora des Auslandes.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier

In der evang.-luth. Kirche.

Mittwoch (Buß- und Bettag), den 25. April
Vormittag 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.